Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 20. Montag, den 9. März 1812.

Berlin, vom 3. März.

Den 29. Februar ging der Baron von Serdobin, als Russisch=Kaiserlicher Courier von Paris kommend, hier durch, nach Petersburg.

Aus dem Holsteinschen, vom 28. Februar.

Die strengen Maaßregeln der Regierung gegen Einfuhr von Colonialwaaren in Holstein bewähren sich immer mehr durch die fortwährende Steigerung der Preise. Auf Caffe, wovon die Vorräthe besonders geringe sind, hatten sie schon früher Einfluß, da man ohnläagst gut ord. Waare mit Bco. Schill 34 à 38 bezahlte In diesen Tagen sind auch Zuckern lebhaft begehrt, und bedeutend im Preise gestiegen. Rohe sind fast gar nicht mehr vorräthig und Raffinaden sind seit kurzem um 7 à 8 Grote gestiegen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bey der gehemmten Zufuhr die Preise von Caffee und Zuckern sich für den Bedarf von Holstein selbst in einiger Zeit denen in Hamburg sehr nahe stellen werden.

Aus Sachsen, vom 14. Februar.

Auf allen Straßen zu Leipzig sieht man Meßlogis, Magazine und Gewölbe zu vermiethen angeschlagen. Die Kapitalisten suchen, wo sie nur können, ihre Fonds aus der Handlung zurückzuziehen, und sie lieber als Königl. Anleihen anzulegen, weswegen auch die große Anleihe bei Reichenbach und Comp. den erwünschtesten Fortgang hat. Noch immer ist der Kredit der Staatspapiere in höchster Sicherheit: die Kassenbillets stehen selbst im Auslande nicht nur al pari, sondern sie werden sogar zuweilen noch mit einem kleinen Aufgeld erworben, weswegen auch viele Patrioten wünschen, daß der König unter der alten Garantie und unter denselben sicherstellenden Umständen eine neue Emission derselben bewilligen möge. Die kleinen stiftischen Anleihen, und die des Fürstenthums Querfurt sind auch schon völlig gedeckt. Auf der Braunschweiger Messe fanden unsere Tücher und Kattune guten Absatz.

Frankfurt, vom 22. Februar.

Ein hiesiges Journal bemerkt, daß, ohnerachtet der großen Krisen, worin sich die Stadt Frankfurt befunden hat, sie jetzt unter der weisen Administration eines aufgeklärten Fürsten wieder aufblüht.

Vom Mayn, vom 21. Februar.

Nach den neuesten Briefen aus Italien dauert der Frost nicht bloß in Ober Italien, sondern auch im mittlern und südlichen Italien fort. Diese besondere Kälte ist den Einwohnern dieser Gegenden sehr unangenehm, weil sie nicht daran gewöhnt sind.

Am 1sten Februar ist der berühmte Philologe, Professor Döring, zu München gestorben.

Ein Theil der schönen Gemälde aus der Verlassenschaft von Salomon Geßner, die sich noch in den Händen seiner Wittwe befindet, wird nächstens verkauft werden.

Vom Main, vom 26. Februar.

Der kleine Rath des Cantons Fryburg, welchem der große Rath die Vollziehung seines Beschlusses wegen Aufhebung des Trappistenklosters übertragen hatte, befahl den Mönchen, binnen 8 Tagen ihr Ordenshabit abzulegen, und vor dem 1sten Mai 1812 das Kloster zu verlassen. Mehrere dieser Mönche sind bereits abgereist, und die übrigen tragen bürgerliche Kleidung.

Ofen, vom 28. Januar.

Das National Museum dieser Stadt verdankt der Freigebigkeit Sr. K. H., des Erzherzogs Palatin, eine sehr interessante und vielleicht die einzige Sammlung in ihrer Art. Sie besteht aus 69 hölzernen Dosen, in Form von Büchern. Jede derselben, von inländischem und verschiednem Holze gemacht, enthält inwendig Proben von Blättern, von Blüthen, Früchten, Wurzeln, Asche und Kohlen von demselben Holz.

Wien, vom 22. Februar.

Am Aschermittwoch wurde auf Anordnung der Gesellschaft adelicher Frauen zur Beförderung des Guten, im Theater am Kärnthnerthore ein großes Concert gegeben, und am Schlusse drei schöne Gemälde Raphaels und Titians durch Schauspieler vorgestellt. Da der Geburtstag S. M. des Kaisers auf denselben Tage fiel, so empfing das Publikum ihn, sobald es denselben in der Loge erblickte, mit dem ausdrucksvollsten Händeklatschen und Vi-

gerufen. In den Zimmern der Kaiserin hatten vorher die jungen Erzherzoge und Erzherzoginnen ein kleines, dem feierlichen Tage angemesses Lustspiel aufgeführt.

Im Verkehr der Russischen Landesproducte, der seit einiger Zeit ziemlich lebhaft war, ist jetzt eine merkliche Stille eingetreten. Die Preise derselben scheinen eher zu fallen, als zu steigen. Der Kaffee aber ist gesucht, und der Wiener Centner wird im Ausburger Courant zu 200 Gulden bezahlt. Unser Cours ging neulich an einem Börsentage von 260 auf 290; bald aber sank er wieder auf 280⅝. Für 100 Wiener Gulden Geld, zahlte man in Einlösungsscheinen 284 Gulden, und für einen Kaiserl. Ducaten 13 Gulden 40 Kreuzer. Alle Geldsorten sind fortdauernd nach Rußland und Polen stark gesucht.

Am 9ten d. M. sollten die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken wieder anfangen, wenn nicht Befehle der Regierungen es verhindern. Bei Briem und Botzen im ital. Tyrol, ziehen sich Franz. Truppen zusammen. Es ist ungegründet, daß unsere Regierung mit der Französischen eine Convention wegen Getreidelieferung nach Illyrien geschlossen habe; die Illyrier kaufen selbst in unsern fruchtbaren Gegenden auf, und unsere Aufkäufer holen Vorräthe aus Baiern.

Außer den Fürsten Esterhazy hat auch der Baron Bruder, von hier eine Dampfmaschiene nach Ungarn kommen lassen, um seine Wiesen zu entwässern.

An der Börse hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Unterhandlungen zu Bucharest gänzlich abgebrochen wären, und daß die Feindseligkeiten gleich nach dem zur Aufkündigung des Waffenstillstandes bestimmten Termin wieder anfangen würden. Diese wichtige Nachricht bedarf Bestätigung; was ihr aber einen großen Grad von Wahrscheinlichkeit giebt, besteht darin, daß alle Briefe von Bucharest fortdauernd behaupten, daß nichts vorwärts ginge, und daß man über keinen Punct einig werden könne.

Augsburg, vom 21. Februar.

Alle Nachrichten aus Tyrol sind sehr beruhigend. Der öffentliche Geist ist daselbst der Bayerschen Regierung sehr günstig und alles ist daselbst vollkommen ruhig. Se. Majestät haben als Grundsatz anerkannt, daß alle vor 1797 in Tyrol contrahirten Schulden in baarem Gelde wieder bezahlt werden müssen.

Paris, vom 18. Februar.

Der Minister der Manufakturen fordert die Präfekten auf, Sorge zu tragen, daß in jedem Departement wenigstens eine Runkelrüben-Zuckerfabrik errichtet werde, damit es der vom Kaiser jedem Departement bewilligten Licenze, und der damit verbundenen Vortheile nicht verlustig gehe.

Die Industrie des Departements vom Oberrhein wird durch den Napoleonkanal, eine noch größere Ausdehnung erhalten. Dieser Kanal, welcher vermittelst der Flüsse Doubs und Ill die Rhone mit dem Rheine verbindet, soll, nachdem er dem Laufe des Doubs bis Vaujaucourt gefolgt ist, dem Thale, in welchem die Leine fließt, und jenem hinauflaufen, welches der Fluß Montreux bespühlt: er geht dann westlich an dem Dorfe Valdieu an der Straße von Belfort nach Basel vorbei, läuft sodann durch die vor der Largue und der Ill gebildeten Thäler. Er wird zu allen Zeiten für die lebhafteste Schiffahrt hinlängliches Wasser haben, und ungefähr 52 Klafter über der Fläche des Doubs, und 203 über der Ill bei Straßburg erhaben sein. Der Fall gegen den Doubs wird durch 15, und jener gegen die Ill durch 70 Schleusen gesichert. Da wo sich der Kanal theilt, gehen 2 Arme in den Rhein, einer bei Hüningen und der andere bei Neubreisach; von letzterem geht die Schiffahrt durch neue Werke bis Straßburg fort, welche die schon jetzt auf dem Flusse Ill bestehenden erleichtern werden. Vermittelst dieses Kanals können Marseille und Beaucaire die Produkte der Levante bis nach Amsterdam versenden, und aus der Schweiz und verschiedenen Theilen Deutschlands Waaren beziehen. Die seit ungefähr 5 Jahren angefangenen Chausse Arbeiten sind in dem innern Theile des Departements schon sehr weit vorgerückt. Ueber den kleinen Bernhard (zwischen Savoyen und Piemont) wird eine ähnliche Kunststraße, wie über den Simplon, angelegt.

Das Depot der portugiesischen Kriegsgefangenen, welches seit einem Jahre zu Laon gewesen ist, ging am 16. d. M. von dort ab, um in Guise einzurücken.

Paris, vom 23. Februar.

Das Militair-Hospital zu Bayonne und das alte Seminarium zu Oleron sind ein Raub der Flammen geworden; ersteres in der Nacht vom 6ten auf den 7ten dieses Monats und das zweyte in der Nacht vom 8ten auf den 9ten. Die Hülfsleistungen waren so schnell und so gut dirigirt, daß man den beyden Feuersbrünsten Einhalt that, welche die nachtheiligsten Folgen, besonders zu Bayonne, haben konnten. Wie es heißt, sind 3 Personen ums Leben gekommen.

Paris, vom 26. Februar.

Der Platz Peniscola, 12 Lieus von Tortosa, hat sich den Waffen des Marschalls Suchet, Herzogs von Albufera ergeben. Diese Festung, die auf einer hohen Landspitze am Ufer des Meers liegt, von welcher sie beinahe fast ganz eingeschlossen ist, befindet sich zwischen Tortosa und Valencia, und hat einen schweren Zugang. Marschall Suchet hatte sich begnügt, sie während seiner Operationen gegen die Armee von Blake maskiren zu lassen. Nach der Einnahme von Valencia ließ er diesen Platz belagern, welche dem Genie neue Schwierigkeiten zu besiegen, und neuen Ruhm zu erwerben gab. Von Tortosa bis Alicante ist kein Platz mehr zu unterwerfen. Der Herzog von Albufera trifft Anstalten, Alicante förmlich zu belagern. Schon ist seine Armee aufgebrochen, und bald wird sie sich unter den Mauern dieses Platzes befinden, wohin sich die Trümmer der Armee von Blake zurückgezogen haben.

Aus Italien vom 16. Februar.

Nach Briefen aus Calabrien, vom 21. v. M. ist ein fürchterlicher Sturm, in der Nacht vom 20. den feindlichen Schiffen, die sich auf unsern Küsten befanden, höchst nachtheilig gewesen, die am folgenden Tage an das Ufer geworfenen Trümmer bezeugen den zahlreichen Verlust. Ein feindliches mit Kupfer und andern Gegenständen beladenes, am Tage vorher von Messina abgesegeltes Fahrzeug, war jedoch so glücklich einen sichern Zufluchtsort auf unsern Küsten zu finden; und ein anglo sizilianischer Korsar, wurde auf das Ufer von Particello in Unter-Cabrien geworfen. Diese beiden Schiffe, deren wir uns bemächtigten, verdanken ihr Heil der Menschlichkeit der Provinzialgarden und der Douaniers, deren Anstrengungen sie ihrem beinahe unvermeidlichen Untergange entzogen.

Madrid, vom 30. Januar.

Das vom General Mahi commandirte kleine Corps der Insurgenten wurde seit der Besatzung der Stadt Valencia gezwungen, sich in Alicante einzuschließen. In dieser Stadt herrscht die größte Bestürzung, und die Ein-

wohner flüchten sich in großer Anzahl. Es scheint, daß die Garnison 2000 Mann stark sey, und General Freyre sich mit einigen Truppen zu Requena befindet. Die Französischen Truppen haben Recognoscirungen bis unter die Mauern von Alicante abgeschickt. Nur noch diese Stadt und Carthagena bleiben zu besetzen übrig, um von der ganzen Küste von Spanien von den östlichen Pyrenäen an, bis nach Gibraltar Meister zu seyn.

London, vom 12. Februar.

Die Parthei des Präsidenten im amerikanischen Congreß, ist durch Herrn Quincey und 10 andere ausgezeichnete Mitglieder der Föderalisten verstärkt worden.

Es sind uns, sagt the Times, kürzlich zu Messina geschriebene Briefe mitgetheilt worden, in welchen das Betragen der Verschwörer mit den schrecklichsten Farben geschildert wird, und die einen günstigen Begriff von der Geschicklichkeit geben, womit man die Verschwörer entdeckt hat.

Es scheint, daß die am stärksten in das Complott verwickelten Individuen sehr geachtete Personen waren und die dem Argwohn am wenigsten schienen ausgesetzt zu seyn. Es waren Briefe an den Feind geschrieben, die ihm von den Maaßregeln und den muthmaßlichen Entwürfen der Regierung, so wie von den Stellungen und Bewegungen der Englischen Truppen Nachricht ertheilten. Da der General von der Existenz einer unerlaubten Correspondenz benachrichtigt war, so ließ er sie so lange fortsetzen, bis er die gewünschten Aufschlüsse erhalten hatte. Er brachte zuerst die Postillons auf seine Seite, und bewog sie, alle Briefe, die sie zu überbringen hatten, in seinem Hauptquartier abzuliefern, anstatt sie directe den Franzosen zuzustellen. Er ließ eine ganz ähnliche Abschrift oder ein Fac-simile von diesen Briefen machen, die dem Feinde zugestellt wurden, während die Originale in seinen Händen blieben. Eben die Maaßregel ward in Rücksicht der Antworten getroffen, und diese Correspondenz ward so zwey Monate hindurch aufgefangen. Wie nun der General eine große Anzahl von Briefen gesammlet hatte, so wurden 14 Personen in einer Nacht ohne alles Geräusch arretirt. Unter ihnen befand sich ein gewisser Oberst Infanta, der von Palermo zu der Zeit abgesandt war, wo Joachim sich mit seiner Flotille vor Meßina in Bewegung gesetzt hatte, ferner die beyden Obersten Caßien und Natali, welche die Functionen ihres Dienstes aufs musterhafteste zu verrichten schienen. Da der Französische General (Manches), Commandant in Calabrien, erfuhr, daß das Complott entdeckt sey, so entwarf er, wie man behauptet, den höllischen Anschlag, vier Meuchelmörder heimlich nach Meßina zu schicken, um zwey Offiziers ums Leben zu bringen, die bey Entdeckung des Complotts den meisten Eifer gezeigt hatten. Man fügt hinzu, daß diese Räuber ebenfalls den Auftrag hatten, auf die Rückkehr des Lord William Bentinck aufzupassen, um ihn, wo möglich, auf dem Wege von Palermo nach Meßina zu überfallen, ihm seine Depeschen abzunehmen ꝛc. Indeß ward man von der Ankunft dieser Leute in derselben Nacht benachrichtigt, wie sie landeten; man überfiel sie bald. Sie vertheidigten sich wie Verzweifelte gegen die Leute, die den Auftrag hatten, sie zu arretiren. Einer der Brigands ward auf der Stelle getödtet und zwey andere gefährlich verwundet. Einer der letzten gestand in dem Augenblick seines Todes, daß sie von der Französischen Regierung abgesandt worden, um obige Anschläge und andere ähnlicher Art in Ausführung zu bringen. Ein Theil des Complotts der Franzosen bestand darin, daß man die Citadelle von Palermo in die Luft sprengen, daß man die Transportfahrzeuge und die Flottille in Brand stecken, und die durch diese Vorfälle veranlaßte Verwirrung benutzen wollte, um auf der Insel zu landen. *)

London, vom 19. Februar.

(Aus dem Moniteur vom 25sten Februar.)

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Gestern sind die Restrictionen abgelaufen. Der erste Act des Regenten ist darauf gewesen, eine Bothschaft an das Parlement zu senden, um demselben anzuzeigen, daß Se. Königl. Hoh. den Lord Wellington zum Grafen ernannt haben, und um dasselbe zu bewegen, ihm eine Pension von 2000 Pf. Sterling zu bewilligen, um diesen neuen Titel behaupten zu können. Die Generals Graham, Hill und Auchmuty werden zu Rittern des Bath-Ordens ernannt werden.

Der Marquis Wellesley hat seine Entlassung von der Stelle als Staats Secretair der auswärtigen Angelegenheiten gegeben. Man glaubt, daß er durch Lord Castlereagh werde ersetzt werden.

Einige Briefe von der Armee sagen, daß man einer Bataille mit dem General Marmont entgegen sehe. Lord Wellington glaubte, daß er Anstalten treffe, ihn in seiner Position zu Gallegos anzugreifen.

Wie man sagt, wird Hr. Perceval Premier-Minister seyn. Den Lords Grey und Grenville sind Vorschläge gemacht. Sie haben geantwortet, daß sie nicht in die Administration treten würden, wenn die Irländischen Katholiken nicht emancipirt würden.

Vom 20sten Februar.

Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten ist vorläufig dem Grafen Liverpool anvertraut; allein Se. Herrlichkeit werden das Kriegs-Departement nicht aufgeben. Man glaubt fortdauernd, daß Lord Castlereagh an die Stelle des Marquis von Wellesley kommen werde.

Mexico, vom 30. December.

Aus einer von dem Vicekönige erlassenen Proclamation erhellt, daß die Vereinigten Staaten den Insurgenten Beystand an Waffen und Munition geliefert hat und man sagt selbst, daß einige ihrer Chefs auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten gebohren sind. Es ist wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten zwischen den beyden Ländern die Folge des Kriegs seyn werden, der zwischen Großbrittannien und den Vereinigten Staaten ausbrechen dürfte.

Stockholm, vom 30. Januar.

Am 17ten Januar, 10 Minuten nach 8 Uhr Abends, wurde bey ganz stillem Wetter und völlig heiterm Himmel, aber einem dicken Nebel, der auf den Feldern lag, in Südermannland ein Erdbeben in zwey Stößen gespürt. Der erste war schwach, aber der zweite, der etwa 1 Minute hernach folgte und ungefähr 15 Sekunden anhielt, auch mit einem gewissen Geräusch, gleich einem Sausen vor den Ohren und einer Schwäche, wenn man aufstehen wollte, verbunden war, war stärker. Die Schnelle der Erschütterung war etwa 6 Erschütterungen in einer Sekunde, wobey das Barometer sehr plötzlich stieg und fiel.

In dem Bericht des Kronprinzen an den König kommen noch folgende Aeußerungen vor: „Die dänischen

---

*) Note des Moniteur: Welch ein Gewebe von Lügen, Verläumdungen und Greulichkeiten! Lauter Fabeln, um sich Sicilien zu bemächtigen, und um den Hof von Palermo so zu behandeln, wie sie die Nabobs in Ostindien behandelt haben.

Kreuzer haben Anlaß zu vielen Klagen unsererseits gegeben; jedoch finden wir täglich weniger Ursache zu Beschwerden, und nach Allem dürfen wir hoffen, daß der erlaubte Handel Schwedens durch sie nicht mehr werde gestöhrt, und die guten nachbarlichen Verhältnisse immer mehr werden befestiget werden. Ungefehr 50 amerikanische Fahrzeuge, die durch verschiedene Stürme an unsre Küsten verschlagen worden sind, wurden frey gegeben. Diese gerechte, auf das Völkerrecht gegründete Handlung wurde von den Vereinten Staaten sehr gut aufgenommen, und allem Anschein nach werden bessere verstandene Verhältnisse mit ihrer Regierung die Ausfuhr jener ungeheuern Menge Eisens, welches auf unsern öffentlichen Plätzen aufgehäuft da liegt, erleichtern.

Copenhagen, vom 18. Februar.

Der kleine Ort Niedermünster, welcher seit langen Jahren schon vorzügliche Filze und Pferdedecken lieferte, liefert jetzt auch treffliche Calmucke.

Unsere Seeländische Bauern kommen bey der Korntheurung so zu Wohlstand, daß mancher mehrere 1000 Thaler jährlich einnimmt. Einer gab neulich seiner Tochter 6000 Thaler zur Aussteuer mit, und verwendete 1300 Thaler auf den 5tägigen Hochzeitsschmaus. Auf die Bemerkung; dies sey doch viel Geld! versetzte er: „Possen! wenn habe ich denn je 170 Thaler für einen Fuder fordern dürfen, wie ich heute erhalten habe.“

Copenhagen, vom 21. Febr.

Die Geheime Conferenz-Räthin Martha Waerns, geborne Hasleff, hat ihr ansehnliches Vermögen bey ihrem Tode so vertheilt, daß sie außer verschiedenen ansehnlichen Legaten dem Nordischen Land-Cadetten-Corps 30000 Rthlr. hinterlassen hat, der Schule zu Herlufsholm 4000 Rthlr., 2 Hospitälern 5000 Rthlr. und ungefähr 10000 Rthlr. zu Prämien für den Ackerbau und andern wohlthätigen Instituten. Der Rest ihrer Güter soll zu einem Erziehungs-Institut für junge Mädchen aus Copenhagen und Christiania angewendet werden.

Ein Faden Holz kostet in Mariboe 24 Rthlr., in Makskow 60 Rthlr., in Copenhagen 70 bis 80 Reichsthaler.

Se. Maj., der König, hat den Prediger N. Blicher zu Randlev seine Zufriedenheit mit dessen Wirksamkeit für die Ausbreitung der Vaccination allergnädigst zu erkennen gegeben, indem derselbe im Jahre 1810 1519 Kinder geimpfet. Vorher hatte derselbe 805 vaccinirt und vor Bekanntwerdung der Vacciniation hatte er 314, in allem 2538 inoculirt.

Vermischte Nachrichten.

Am 1ten Februar wurde zu Braunschweig der Citronenhändler Claus mit dem Schwerdt hingerichtet. Er hatte am 2ten Dez. v. J. einen vorsetzlichen Mord an dem Kapitain Gaiguenaille im 2ten französischen Kürassierregiment verübt. Ein unglückliches eheliches Verhältniß hat dies schreckliche Verbrechen herbey geführt.

Im Spital zu Zürich liegen 1 Personen, die am 25., 26. und 27. Jan. von einem wüthenden Hunde gebissen worden sind. Einige sind sogar im Gesicht zerfleischt und so verstümmelt, daß sie sich den Tod wünschen.

Von den Personen, die im vorigen Jahre in der schwedischen Provinz Malmoe wegen Aushebung der Rekruten Unruhen anfingen, waren 0 zum Tode und 26 zur Ruthenstrafe verurtheilt worden. Auf vieles Fürbitten hatte der König die erste Strafe nur an 2, die letzte an 24 vollziehen lassen; 91 aber müssen im Arrest büßen.

In Bern hat sich eine schweizerische geschichtforschende Gesellschaft constituirt: „um das Interesse für das Studium der vaterländischen Geschichte zu beleben.“ Sie wird vierteljährlich ein Heft historischer Aufsätze unter dem Titel: der schweizerische Geschichtsforscher, herausgeben.

Der russische Gutsbesitzer Brodskiy empfiehlt, als eine sichere Methode, den Schaafen die Pocken einzuimpfen, das Zerlassen der Pockenmaterie im Wasser. Dann wird mit dieser Masse ein Faden getränkt, und den Schaafen durchs Ohrläppchen gezogen, in welchem man ihn hängen läßt. Hr. Brodskiy ist dafür zum Ritter des Wladimir-Ordens ernannt.

Auf dem deutschen Theater zu Petersburg wurde neulich Orpheus und Euridice ein Melodrama aufgeführt. Die vortrefliche Arbeit des Compositeurs befriedigte über alle Erwartungen. Sie ist von Fomin, einem jungen Russen, der in Italien sich ausgebildet hat, und vor 15 bis 20 Jahren nach seinem Vaterlande zurückkehrte; hier wurde er in einem vornehmen Hause angestellt. Seine Arbeiten aber blieben unerkannt. Aus Verdruß schwamm er von einem bachanalischen Feste zum andern, bis er zuletzt so herunter kam, daß er in der Noth die Partitur des erwähnten Melodrama in einer Theebude um 1 Pfd. Thee für 5 Rubel versetzte, und bald darüber hinwegstarb. Der Balletmeister Walberg, den kürzlich ein Ungefähr gerade in dieselbe Bude führte, um Thee einzukaufen, sieht daselbst unter dem Makulatur Noten, liest auf der Ueberschrift einer Partitur den Namen Fomin, und kauft dieses für den Versatzpreis von 5 Rubeln.

Der Prager Weinhändler Graff hat mit seinem Orchestrion großen Beifall gefunden. Die Claviatur ist wie die eines Pianofortes, aber die Register der Veränderungen, wodurch die verschiedenen Blas-Instrumente in ihren eigenthümlichen Tönen nachgeahmt werden, sind mehrfach. Das Instrument hat auch ein sehr wohlklingendes Glockenspiel. Der Serpent, mehr als ein Oktavfagott, hat eine außerordentliche Stärke, das Ganze bildet die Harmonie eines vollkommen besetzten Orchesters mit den Blasinstrumenten, und einer vollständigen Janitscharenmusik. Die bildliche Darstellung vom Aufgang der Sonne und des Mondes, Gewitter, Regen und der Eruption des Vesuvs, sind mit der Mechanik des Werks verbunden.

Hr. Capitain von Oeynhausen bestätigt, nach sorgfältigen Beobachtungen, alles was Quartiemere Disjonval über die Spinnen, als Wetterpropheten, bekannt gemacht hat. Nur erinnert er, die Spinnen nicht zu füttern, und ihnen nicht merken zu lassen, daß man sie beobachte, noch weniger sie zu stören. Je weiter alsdann die Spinne vorn im Netze sitzt und je weiter sie ihre Vorderbeine heraussteckt, desto länger kann man auf gutes Wetter rechnen. Je weiter sie sich aber, mit umgekehrten Leibe, verkriecht, desto länger dauert das schlechte Wetter. Alte Spinnen zeigen richtiger an als junge, nur muß man, zufälliger Stöhrungen wegen, mehrere beobachten, am besten des Morgens. Trifft man um 10 Uhr die Spinne, besonders die Kreuzspinne, im Mittelpunkt des Netzes, dieses mit den Füßen rüttelnd, so ist einer der schönsten Tage zu erwarten.

Zu Altensteig starb der 85jährige Richter und Rothgerber Maier, welcher in zwei Ehen 21 Kinder erzeugte, von welchen er 44 Enkel und 50 Urenkel, überhaupt 115 Nachkommen erlebte.

Hr. Anton Doll der jüngere zu Wien, hat mit dem 37sten Theil Kotzebues bisher gedruckte Theaterstücke vollendet, und verspricht, sobald wieder ein neuer Band von diesem Dichter erscheine, ihn unverzüglich nachzuliefern.

In der Bibliothek der Collegialkirche zu Constanz befindet sich eine Chronologie der Welt von Adam bis auf Constantin den Großen. Das Merkwürdigste aber ist, daß Eva, wie sie vom Kain entbunden wird, zwei Hebammen zur Seite hat.

Die Gemeine Esch im Nassauschen bepflanzt fast alle ihre Brachfelder mit Futterkräutern und Saamengewächsen, und läßt die Schaafe Abends nach Hause treiben und im Stalle füttern. Ihr Beispiel ist von der Regierung andern Gemeinen zur Nachahmung empfohlen worden.

In Breslau ist der Münzdirektor Lessing jüngster Bruder, Biograph und Herausgeber der Schriften, Gotthold Ephraims, im 72sten Jahre verstorben. Er war auch Theaterdichter.

Witterungskunde.

Das am 24. Februar, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, entstandene Gewitter, welches bei Köpenick, Vogelsdorf und andern Orten sehr heftig gewesen sein soll, wird von Manchen als etwas außerordentliches angesehen. Das ist es aber nicht — ob es gleich unter die seltenen Naturbegebenheiten gehört. Schon in ältern Zeiten hat man dergleichen bemerkt, nemlich:

im funfzehnten Jahrhundert: 1480, den 21. Februar;
im sechzehnten Jahrhundert: 1515, den 10. 1585, den 9ten;
im siebzehnten: 1646, den 12. 1647, den 14. 1656, den 14. 1666, den 24. 1671, den 27. 1680, den 7. 1697, den 1. Februar.

Im abgewichenen achzehnten Jahrhundert habe ich 18 Gewitter aufgezeichnet, die im Februar einfielen, und theils entfernt, theils nahe, und mehrere darunter den Sommer-Gewittern an Stärke und Heftigkeit gleich waren, als: den 15. Februar 1734. 1739, den 15. 1754, den 4. 1756, den 14. und 15. 1767, mehrere mal im Februar, 1778, d. 24. und 1790 in der Nacht vom 27 bis 28. Februar.

Auch in diesem Jahrhundert haben sich 180., 1804, 1805 und 1809 Wintergewitter in der Ferne im Februar gezeigt.

Ich kenne zwar das alte Sprüchwort: Früher Donner, später Hunger, und es läßt sich auch aus natürlichen Gründen erklären, daß diese Ereignisse für Feld- und Gartenfrüchte eben nicht die gedeihlichsten sein können, besonders wenn die Gewächse bereits weit vorgerückt sind, und ein starker Blochfrost nachfolgt: allein viele dieser Jahre, in welchen im Februar Gewitter entstanden, haben doch reiche und gesegnete Erndten gehabt. Das Jahr 1666, 1756 und 1778 zeichnete sich durch seine Fruchtbarkeit und reiche Erndte aus.

Daß dieses Gewitter gerade am Schalttage eintraf, kann wohl keinem aufgeklärten Landmann und Naturforscher beunruhigen, er müßte denn zu den Tagwählern gehören. Berlin den 6. Februar 1812. Gr.

N. S. Bemerkenswerth ist es, daß man an mehreren Orten in diesen Tagen lebendige Maykäfer angetroffen hat — die sich sehr müssen verrechnet haben. Auch hat man bereits wilde Gänse, Störche und Kiebitte gesehen. Etwas gewisses läßt sich daraus nicht vorherbestimmen, obgleich ich an noch folgenden heftigen Frost zweifle, so dürfte doch der März und der April wohl noch Schnee und mäßigen Frost bringen.

ren müssen; so empfehle ich mein hieselbst errichtetes Haus dazu bestens und ersuche die Wohllöbliche Kaufmannschaft, die auf diesem Wege abzusendenden Güter für diesen Endzweck an dasselbe zu adressiren, auch sich gefälligst wegen jeder nähern Auskunft directe an mich oder an Herrn Ferdinand Greve in Hamburg zu wenden. Die prompteste rechtlichste Bedienung werde ich mir angelegen seyn lassen. Lauenburg an der Elbe den 29sten Febr. 1812. J. M. D. Lienau.

Todesfall.

Am 24sten Februar starb unser geliebte Bruder, der Kaufmann Theodor v. Essen in Stralsund, nach langen Leiden in seinem 30sten Jahre; welches wir, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen hiedurch ergebenst anzeigen. Stettin den 2ten März 1812.

Der Justiz-Commissarius von Essen.
Der Kaufmann von Essen.

Bauerhof, so verkauft werden soll.

Zum Verkauf eines in dem Cämmereydorfe Schenne belegenen ledigen Bauerhofes wird ein nochmaliger Bietungstermin auf den 12ten d. M. Vormittags um Zehn Uhr auf dem Rathhause angesetzt. Die Bedingungen sind bey dem Herrn Stadtrath Friederici einzusehen. Stettin den 3. März 1812.

Die Oeconomie-Deputation.

Warnungs-Anzeigen.

Durch zwey gleichlautende Erkenntnisse der Königl. Ober-Landesgerichte zu Cöslin und Stettin, sind 2 Einlieger wegen wiederholentlich begangenen gemeinen Diebstahls, mit 90 Peitschenhieben in 3 Tagen und 6monatlicher Zuchthausstrafe, zwey mit 60 derben Peitschenhieben und 3monatlicher Zuchthausstrafe, einer mit 60 Peitschenhieben in 2 Tagen, drey jeder mit 25 Peitschenhieben, und zwey Wirthe wegen unvorsichtigen Ankaufs gestohlener Sachen, jeder mit 3tägiger Gefängnißstrafe bestraft worden; welches hierdurch zur Warnung und Abschreckung öffentlich bekannt gemacht wird. Bütow den 5ten Febr. 1812. Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

Matthias.

Zwei Drescher zu Staffelde sind jeder mit 20 Peitschenhieben heute bestraft worden, weil sie aus der herrschaftlichen Scheune Weitzen mit nach Hause genommen haben. Greiffenhagen den 22sten Februar 1812.

Regen.

Auctions-Anzeigen.

Von dem Nachlaß des verstorbenen Guthsbesitzers von Parlin, Herrn Simon, sollen den 16ten März d. J. und die folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Wohnhause des Herrn Landbaumeisters Jüterbock hieselbst, zwey dreysitzige ganze Wagen, Geschirr, Reitzeug, Schlittengeläute, Porcellain, Gläser jeder Gattung, Zinn, Kupfer, Messing, Metall, Blech, Eisen, Meubles und Hausgeräthe, große Trimeaux, plattirtes Silber, eine kleine goldene Taschenuhr, eine große englische Wanduhr, verschiedene Kupferstiche, ein Fortepiano und Bücher per modum auctionis gegen baare Bezahlung in $\frac{1}{3}$. veräussert werden; welches hiedurch bekannt gemacht wird. Stargard den 27. Febr. 1812. Der Regierungsrath Meding,
als Vormund der minorennen Tochter.

Auf Befehl des Königl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, sollen am 17ten März d. J., Vormittags um 9 Uhr hieselbst, Uhren, Tabatieren, Gold und Silbergeschirr, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Betten, Leinen, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen und Geschirre, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; zu welcher Auction ich Kauflustige hiedurch einlade. Stargard den 20sten Februar 1812. Vermöge Auftrags. Rempe.

Zu verpachten.

Das dem Herrn Grafen von Lepell zu Nassenheide zugehörige Antheilguth Plöwen bey Löcknitz soll auf Trinitatis dieses Jahres anderweitig verpachtet werden; die Pachtlustigen werden hiedurch aufgefordert, sich in Termino den 14ten März d. J. Vormittags um 9 Uhr, in Nassenheide in der herrschaftlichen Wohnung einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, welchemnächst nach erfolgter Genehmigung des Herrn Verpächters der Contract mit dem Meistbietendgebliebenen sofort abgeschlossen werden kann. Nassenheide den 22sten Febr. 1812.

Der Inspector Schmarsow.

Nach dem Antrage Eines Wohllöbl. Magistrats soll der hiesige Gesundbrunnen, Louisenbad genannt, mit den zu gehörigen Gebäuden, Ländereyen, Mobilien und Utensilien, auf das Jahr von Marien 1812 bis 1813, öffentlich verpachtet werden. Zu diesem Geschäfte ist ein Termin auf den 23. März c. Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube allhier angesetzt, und es werden Bietungsbeliebige eingeladen, welche sich wegen ihres Wohlverhaltens legitimiren und hinreichende Sicherheit nachweisen können, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, wornächst der Höchstbietende, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, den Zuschlag und die Vollziehung des Contracts, unter denen in termino licitationis zu eröffnenden Bedingungen, welche auch schon vorhero eingesehen werden können, zu gewärtigen hat. Polzin, den 22. Febr. 1812.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das mit Trinitatis dieses Jahres pachtloswerdende Amts-Vorwerk Zabelsdorff nebst Buchholtz, soll auf anderweite 3 Jahre bis Trinitatis 1815 verpachtet werden. Hiezu habe ich einen Termin auf den 28sten März dieses Jahres des Vormittags auf der Amtsstube in Cöstin angesetzt; wozu ich Pachtliebhaber hiemit einlade. Cöstin bey Alt-Stettin den 4ten März 1812.

Der Amtsrath Ingermann.

Auf einem durch schöne Weiden und Wiesen zu Molkerey vorzüglich geeignetem Guthe, eine Meile von Stargard sind vom 1sten May a. c. 100 Stück Kühe zu verpachten. Das Nähere ist in Stargard bey dem Bäckermeister Herrn Fänder in der Mühlenstraße zu erfahren.

Wiesenverpachtung.

Es sollen die dem Berkhoffschen Stifte in Stettin gehörige 2 Wiesen, als die eine in dem Vorbruche in dem zweiten Schlage an dem Steindamm in der Gegend des Blockhauses unter No. 125 und 126 von 8 Morgen $2\frac{3}{4}$ Quadratruthen, und die andere in dem kleinen Steinbruch an der Parnitz unter No. 50 von 5 Morgen 25 Quadratruthen, welche auf Michael 1811 pachtlos geworden sind, wieder auf drey Jahre verpachtet werden. Pachtlustige haben sich den 18ten März d. J. Vormittags um Eilf Uhr bey dem Consistorialrathe Brüggemann in der kleinen Domstraße No. 774 einzufinden, und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung mit ihm contrahiret werden wird. Stettin den 25sten Februar 1812.

Verkaufs-Anzeigen.

Ich bin entschlossen, mein zu Ahlbeck im Amte Ueckermünde gelegenes zinsfreyes Eigenthum, bestehend in einem herrschaftlichen Wohnhause in — und einem Familienhause vor dem Dorfe, nebst Scheune und Stallungen, mit dazu gehörigen, über 200 Morg. enthaltenden Grundstücken, worunter 2 Gärten, eine kleine See, auch Holzung befindlich, entweder im Ganzen oder auch Theilweise aus freyer Hand zu verkaufen; Kauflustige können dies Eigenthum in Augenschein nehmen, und sich deshalb an mir selbst, oder an den Guthsbesitzer Herrn Meisner auf Fraudenhorst wenden, bey beiden die nähern Bedingungen erfahren und unterhandeln. Stargard den 7ten März 1812. Der Oberforstmeister Meisner.

Unterzeichneter ist willens, sein in der Mitte des Orts belegenes neues Wohnhaus von 5 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Keller, Küche und Bodenraum, hinreichende Stallung und Holzschauer, einen Garten hinter dem Hause, welcher inclusive der Haus- und Hofstelle 151 []Ruthen groß, und eine Koppel hinter dem Garten von 2 Magdeb. Morgen 83 []R., aus freyer Hand unter billige Bedingung zu verkaufen, und können sich Liebhaber bis den 20sten März bey mir melden und Handlung pflegen. Groß-Stepenitz den 29sten Februar 1812.

G. Raupert junior.

Bekanntmachungen.

In Befolgung des Edicts vom 28sten October 1810 wird hiermit bekannt gemacht, daß die der Stadt Pollnow und der umliegenden Gegend unentbehrliche, vormals oberhalb der Mahlmühle mehrere 1000 Schritte entfernt am Billerteich belegene, dem Herrn von Natzmer in Pollnow zugehörige Schneidemühle bey dem erforderlichen Neubau, worüber Plan und Anschlag angefertiget ist, wegen Mangel des benöthigten Wassers, auf das Flüßchen Grabow ohnweit der Mahlmühle, und zwar auf den Grund und Boden des Herrn von Natzmer als eine unterschlägige Mühle verlegt werden soll, so daß nur die Schälung und das Bollwerk das jenseitige Ufer berührt. Die Zeit eines nicht zu erwartenden Widerspruchs ist im §. 7. des allegirten Edicts bestimmt, und wird jeder unter dem Präjudiz der Präclusion darauf hingewiesen. Pollnow den 11ten Febr. 1812.

Der Land- und Stadtrichter Ohlert,
im Auftrage.

Da ich willens bin, bey meiner in der Stadt belegenen Wassermühle, eine unterschlägige Oelmühle anzulegen, und mich deshalb bereits bey der Königl. hochlöbl. Regierung zu Stargard gemeldet habe; so fordere ich, nach Vorschrift des Edicts vom 28sten October 1810 §. 6. und 7. einen Jeden, der dadurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchten mögte, hiemit auf, seine Widersprüche bey der Königl. hochlöbl. Regierung und bey mir nach Maasgabe obigen Edicts binnen 8 Wochen präclusivischer Frist einzulegen. Colberg den 3ten März 1812.

Der Mühlen-Inspector Fischer.

Hausmiethe in Alt-Damm.

Da ich willens bin, mein ganz neu ausgebautes Haus nebst Zubehör zu vermiethen; so können sich Miethslustige täglich bey mir melden. Alt Damm den 6ten März 1812.

Der Schiffer Andruck.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Am 9ten März dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Generallieutenant von Owstien, bestehend aus Stutz- Reise- und Taschenuhren, einem vollständigen silbernen Besteck, silbernen Terrinen, Löffeln, Messern und Gabeln, porcellainen Tafel- und Caffeeservicen, gläsernem Pocalen, und anderen geschliffenen Wein- und Biergläsern, Küchegeräthschaften von Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Eisen, Tischzeug und Betten, Spiegeln, Sophas, Gardinen, Tischen, Stühlen, Kleider- und andern Spinden, Commoden, einer Zeugrolle, einer Kutsche, einem holsteiner Korbwagen, Holz- und Wasserwagen, 2 Schlitten, Pferdegeschirren, mehreren Büchsen, Jagdflinten und Pistolen, durch den unterschriebenen Commissarius, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Auction wird in dem Sterbehause, Louisenstraße No. 742, gehalten. Stettin den 17ten Febr. 1812.

Zitelmann jun., Commissarius.

Auf Verfügung Eines hochlöblichen Königl. Preuß. Stadtgerichts hieselbst, sollen am 16. dieses Monats und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der großen Dohmstraße im Gohlickeschen Hause No. 676, verschiedene Sachen, als: Silber, Porcellain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, einen großen eisernen Waagebalken mit Schaalen, und 15 Centner große und kleine eiserne Gewichte, eine Geldwaage mit den dazu gehörigen messingernen Gewichten, Leinenzeug, worunter verschiedene Tafelgedecken befindlich sind, herrschaftliche und Gesindebetten, gute Meubles, Haus- und Comtoirgeräthe, eine 8 Tageuhr, wie auch schöne Kupferstiche in Rahm und Glas, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctioniret werden. Stettin den 5ten März 1812. Roussel.

Montag den 16ten März a. c. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, soll im Hause No. 288. in der Kuhstraße, eine bedeutende Sammlung, in alle Fächer der Gelehrsamkeit einschlagender Bücher, besonders aber juristischen, statistischen und kammeralistischen Inhalts; meistbietend verkauft werden, wovon der Catalog, zwey Bogen stark, im Kunst- und Industrie-Magazin ohnentgeldlich zu haben ist. Stettin den 4ten März 1812.

Den 26sten März c. Nachmittags um 2 Uhr Auction über eine Parthey ledige Weinstückfässer, welche a tout prix im Keller unter dem Hause No. 69, gr. Oderstraße, verkauft werden sollen.

Schiffsverkauf.

Im Wege der Execution, soll das dem Schiffer Ulrich zu Luckow zugehörige, bei Alt Luckow, 1½ Meile von Ueckermünde, liegende Jagdschiff, mit dem vollständigen Inventario, 28 Commerz Lasten groß, und von Sachverständigen zu 1916 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. taxiret, am 4ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, zu Alt-Luckow, in dem dortigen Forsthause, öffentlich, dem Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber laden wir zu diesem Termin ein, und hat der Meistbietende den Zuschlag sofort zu erwarten, falls solches nicht besondere rechtliche Umstände verhindern. Ueckermünde den 25. Februar 1812.

Königl. Preuß. Vorpom. Domainen-Justiz-Amt Ueckermünde. Dickmann.

Zu verkaufen in Stettin.

Dänische Kreide offerire ich zum Verkauf.

C. F. Langmasius.

Smirn. Rosinen, Mandeln, Süßm. Käse, Parchent, div. Sorten schlesis. und pommersche weiße und graue Leinwand, so wie auch fertige Hemden von schlesis. dito zu billigen Preisen, bey Höpffner & Comp., Heumarkt No 867.

Ganz neuen holländischen wie auch guten Berger Hering, in kleinen Gebinden und einzeln, ist zu haben, bey Gottschalck jun.

Aechten holländischen Süßmilchkäse bester Sorte, ist für billigen Preiß zu haben, Schulzenstraße bey

J. G. Ninow.

Häuserverkauf 2c. in Stettin.

Ich will mein No. 1182. Petristraße, belegenes Haus, welches in beyden Stockwerken eben so geräumige als bequeme Wohnungen enthält, und auch wegen des großen Garten- und Hofraums, Stallungen und Remisen zu allen großen Raum erfordernden bürgerlichen Gewerben vorzüglich sich eignet, unter sehr billigen Bedingungen verkaufen, auch sofort übergeben. Stettin, den 4ten März 1812. Land-Syndikus Calo.

Die Erben des verstorbenen Bäckermeister Kutz wollen ihr allhier in der Splietstraße sub No. 103 belegenes Haus nebst der dazu gehörigen, am Dammschen See bey der sogenannten Leingrube belegenen halben Hauswiese verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich am 20sten May dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, in dem gedachten Hause einzufinden. Stettin den 3ten März 1812.

Jüterbock, Justiz-Commissarius.

Ein Haus und sehr schön gelegener Garten in der Oberwieck, so wie zwey Häuser am und beym Roßmarkt, wovon das eine zum Ladenverkehr lange schon genutzt, das andere aber, da es als Brauhaus eingerichtet, sehr gut zur Brennerey oder Distillatur zu nutzen ist, sollen sogleich verkauft oder vermiethet werden, und kann man Näheres Roßmarkt No. 758 erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine, für jedes Ladengeschäft ganz vorzüglich passende, Wohnung ist zu vermiethen, und kann schon den 1sten April dieses Jahres bezogen werden. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren. Stettin den 7ten März 1812.

Diejenigen, welche das in der Fuhrstraße belegene Teubertsche Haus entweder im Ganzen oder in einzelnen Stuben zum 1sten April miethen wollen, können sich bey mir am 16ten dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in meiner Wohnung bey dem Kaufmann Herrn Roserus, große Dohmstraße No. 677, melden. Stettin den 3ten März 1812. Jüterbock, als Curator.

In dem Hause Fuhrstraße No. 845 ist sofort oder zu Ostern, auch später die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzstall und Bodenraum, gegen eine billige Miethe abzutreten. Das Nähere erfährt man von dem Bewohner des Quartiers.

Eine Stube und Kammer mit Meubel ist zu vermiethen, in der Grapengießerstraße No. 160.

Es ist das Haus unter No. 490, am Zimmerplatz gelegen, zum 1sten April zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man in der Kuhstraße No. 283.

Eine Stube und 1 helle Kammer parterre ist in der besten Gegend der großen Lastadie im Hause No. 230. zum 1. April c. zu vermiethen; auch stehet dieses Haus, wobei ein großer Hofplatz mit Hinterhaus und Garten, aus freier Hand billig zum Verkauf, wovon man im Hause selbst das Nähere erfragen kann.

Das auf der großen Lastadie sub No. 204 belegene Haus soll den 1sten April d. J. anderweitig, entweder getheilt oder auch zusammen vermiethet werden; in dem Unterhause befinden sich ein Materialladen, 2 Stuben, Küche Kammer, und in der 2ten Etage 3 Stuben, Alkoven und Kammer nebst einer Dachstube, einer großen Remise auf dem Hofe, 2 Boden und Holzgelaß; das Nähere ist bey dem Reifschläger Kruse am Heumarkt No. 135 zu erfahren.

Im Hause No. 202 auf der großen Lastadie ist die Unter-Etage, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, einer Küche, einem Laden und Remise, zum 1sten Junii d. J. anderweitig zu vermiethen; die Bedingungen erfährt man in der Reifschlägerstraße No. 50. Stettin den 6ten März 1812.

Bekanntmachungen.

Es wünscht eine Demoiselle, welche französisch spricht und alle nöthige Kenntnisse besitzt, als Gesellschafterin bey einer Herrschaft placirt zu werden, auch würde sie sehr gern die Erziehung der Kinder mit übernehmen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu Stettin.

Ein Kutscher, welcher gut fährt, nicht trinkt, und sich auch zu andern häuslichen Geschäften gebrauchen läßt, wird sogleich zu miethen gesucht, und kann die nähern Bedingungen auf dem Rosengarten No. 272 erfahren.

Obstbäume, Pappeln, Akacienbäume, Weinstöcke und Weinableger, engl. Stachel- und Johannisbeersträucher, wilde Stämme zu Veredeln, Akacien- und schöner Sommer-Laskopen-Saamen, neben der Oberwieck bey

C. F. Schmidt.